Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 1

Artikel: Die Mode und ihr Einfluss auf unsere Seidenindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gruppen ein selbständiges Gebäude erhält, das die Ausstellung aller Nationen umfasst. Dies zwar allerdings so, dass die eine Hälfte Frankreich eingeräumt wird und mit der andern Hälfte alle übrigen Nationen auskommen müssen. Wie die einzelnen Gruppen geordnet sein werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Pläne sollen erst später bekannt gegeben werden. Ausserdem soll jede der an der Ausstellung betheiligten Nationen noch einen eigenen Platz an der Seine erhalten (Deutschland 700 Meter), wo diese Länder eine rein nationale Ausstellung veranstalten können.

Der Beschauer wird in Folge der eben geschilderten Anordnung Gelegenheit haben, sich über die Leistungen eines grossen Industriezweiges der ganzen Welt zu informiren. Der Nachtheil dieser Anordnung besteht darin, dass der grossen französischen Ausstellung immer nur der kleine Raum für die anderen Länder gegenübersteht, wodurch der Kampf etwas erschwert wird. Dieser Nachtheil trifft die kleinen Industriestaaten härter als die grösseren. Bei Abwägung der Vortheile und Nachtheile dieser Anordnung überwiegen immerhin doch die Vorzüge. Einige Staaten, wie Japan, China, sowie auch einige kleine europäische Staaten werden an den Gruppenausstellungen nicht Theil haben, sondern nur in einem besonderen Gebäude ihre Gegenstände unterbringen. Rechnet man den Raum für die Einzelgebäude der verschiedenen Nationen hinzu, so wird das Verhältniss des Platzes für die französischen Erzeugnisse zu dem für alle übrigen Länder etwa das von 45 : 55 % sein. Es ist dies gerade kein unbilliges Verhältniss und es entspricht dem Hergang bei den früheren Ausstellungen. Dass die Franzosen den Löwenantheil für sich in Anspruch nehmen, ist ihr gutes Recht. Wie ausserordentlich schwierig die Platzvertheilung zwischen den fremden Nationen sein wird, leuchtet ein, wenn man bedenkt, dass diessmal alle civilisirten Nationen der Welt an der Ausstellung betheiligt sein werden.

Es ist also eine grosse Nothwendigkeit, auf die Ausstellung nur wirklich ausstellungswürdiges Material zu senden. Auch die französische Behandlung spricht dafür, denn in die französische Abtheilung werden nur Gegenstände zugelassen, welche eine doppelte Jury passirt haben. Wie ernsthaft es Frankreich damit nimmt, ist daraus zu ersehen, dass jetzt schon für diese Jury 3500 Personen ernannt sind. Wenn Frankreich auf seinem grossen Platz so vorgeht, so werden die andern Staaten auf dem zu Gebote stehenden geringen Raum ebenso vorgehen müssen.

Die Ausstellung wird am 15. April eröffnet werden und soll am 5. November ihren Abschluss finden. Die Arbeiten der Prämirungscommission sollen Ende August oder anfangs September beendigt sein. Auf diese Weise wird der Besucher in die Lage versetzt, schon während der Ausstellung die Prämirungen kennen zu lernen.

Die Pariser Ausstellung von 1889 kostete 40 Millionen Fr. und brachte einen Ueberschuss von 10 Millionen Fr. Die Ausstellung in Chicago kostete 110 Millionen Dollar und hat ungefähr die Ausgaben gedeckt. Für die Pariser Ausstellung von 1900 sind 100 Millionen Fr. in Aussicht genommen; 20 Millionen Fr. deckt die Republik, 20 Millionen Fr. die Stadt Paris und der Rest von 60 Millionen Fr. wird durch eine Lotterieanleihe aufgebracht, deren Loose auch als Nieten 20 Eintrittskarten à 1 Fr. und dem Besitzer ausserdem noch Vergünstigungen für Benutzung der französischen Eisenbahnen gewähren.

Die Crefelder Handelskammer richtete eine Einladung an diejenigen Firmen, welche sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu betheiligen gedenken, behufs einer Besprechung mit dem Reichskommissar, Geh. Regierungsrath Dr. Richter. Nachdem die versammelten Vertreter von ungefähr 40 Firmen die Mittheilungen über die Bedeutung, den Plan u. s. w. der Ausstellung angehört hatten, wurde beschlossen, die Leistungen der Seiden- und Sammet-Industrie des Bezirkes durch eine gemeinsame Ausstellung ihrer Erzeugnisse zur Veranschaulichung zu bringen. E. O.

Die Mode und ihr Einfluss auf unsere Seidenindustrie.

Wer sich ein Bild machen will von dem grossartigen Umschwung der Seidenindustrie, welcher unter dem Einfluss der Mode und unterstützt durch technische Erfindungen und Vervollkommnungen der Webereimaschinen entstanden ist, der versetze sich in eine der kürzlich stattgefundenen Welt- und Landesausstellungen zurück, in welcher die Seidenindustrie in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise vertreten war. Man sah hier die Producte der Halbjahres-Saison, die der Eröffnung der betreffenden Ausstellung unmittelbar voranging; nur hie und da waren Schaustücke eingestreut, die speciell für die Ausstellung gemacht und ihrer Kostspieligkeit wegen nur selten durch entsprechend Neues ersetzt werden können.

Jede dieser letzten Ausstellungen bot ein farbenprächtiges, duftiges Bild dar, das allen Besuchern in

angenehmer Erinnerung geblieben sein wird. Die Gewebemuster zeigten alle möglichen Arten von Zeichnungen: Leicht hingeworfene Blüthenzweige, Textilornamente und Phantasiezeichnungen; sämmtliches neue Entwürfe von geschickten Musterzeichnern; dazu wurden die verschiedenartigsten Fabrikationsweisen und Techniken vereinigt, um diesen Textilfabrikaten zu vollkommenstem Ausdruck zu verhelfen.

Führten uns diese Ausstellungen in die vielseitige Leistungsfähigkeit unserer gegenwärtigen Seidenfabrikation ein, so orientiren uns Sammlungen von alten Geweben und bezügliche reproducirende Werke darüber, was in der Vergangenheit im Textilfach geleistet worden ist. Erstere zeigen uns den unablässig schaffenden Geist der Gegenwart, in welcher wir leben und die wir verstehen, letztere mahnen uns an Perioden, deren Anschauungen uns vollständig entrückt worden sind. Wir wollen diese Schöpfung der Vergangenheit mit der ihr gebührenden Ehrfurcht betrachten, zeugen dieselben doch mit Rücksicht auf die damals sehr unvollkommenen Webstühle und technischen Hülfsmittel von ausserordentlichem Fleiss der Webereibeflissenen und vom zähesten Ausnützen der sich nach jener Art überhaupt bietenden Verbesserungen der Webekunst. Wer aber nicht gerade antiquarischen Liebhabereien huldigt, der wird sich durch die Jahrhunderte lang oft gleich bleibende Musterung, die sich hauptsächlich im byzantinischen, gothischen und Renaissancestil offenbart, gewiss nicht zu begeisterten Lobpreisungen hinreissen lassen, ebenso wenig, als viele Trachten der Vergangenheit unsern gegenwärtigen Anschauungen entsprechen können. Ohne Zweifel werden auch manche Leistungen der Gegenwart von einer künftigen Generation mit verschiedentlichem Achselzucken betrachtet werden; uns mangelt aber die Zeit, darüber specielle Untersuchungen anzustellen, handeln wir ja doch unter dem Einfluss einer gewaltigen Macht, welcher sich Keiner entziehen kann, der seine Fabrikate mit einigem Gewinn absetzen will, nämlich unter dem Einfluss der Mode. Damit sind wir bei dem Punkte angelangt, welcher in diesem Aufsatz hauptsächlich besprochen werden soll, nämlich „der Einfluss der Mode auf unsere Seidenindustrie.“

Wenn in Folge der grossen Concurrenz auf dem Weltmarkte und unter dem Einfluss der Mode sich unsere Fabricationshäuser zu grosser Leistungsfähigkeit emporgearbeitet haben, so hat diese unstäte Mode doch mancherlei Schattenseiten, unter denen die Textilindustriellen, vom Fabrikanten bis zum Weber, oft in sehr unangenehmer Weise zu leiden haben. Diese Uebelstände sind nicht nur in der Seidenindustrie, sondern fast in allen Textilbranchen zu finden, die Modenartikel fabriciren und werden in ihrem Zusammenhange manchen unbekannt sein, daher dürften die nachfolgenden Zeilen von ihnen mit Interesse gelesen werden. Es ist noch nicht lange her, so hat ein Einsender in einer St. Galler Zeitung dargestellt, wie es mit Nouveautés in St. Galler Stickereien oft eigenthümlich zugeht, ehe sie von der Mode aufgenommen werden; sehen wir nun, wie es etwa mit Seidenstoffen gehen kann.

Vor einigen Jahrzehnten noch wurden von den grossen Einkäufern auf vorgelegte Scizzen hin oft ganz ansehnliche Waarenbestellungen bei den Fabrikanten gemacht. Letztere hatten somit genügend Zeit, die Dispositionen auf die Webstühle so zu treffen, dass ohne Ueberhastung die Fabrikate zu der festgesetzten Lieferfrist abgeliefert werden konnten. Indem manchem dieser Grossisten das Missgeschick zu Theil wurde, dass seine voraus bestellten Waaren von der Mode nicht in der Weise aufgenommen wurden, wie sie gerechnet hatten und demzufolge statt Gewinn oft sehr empfindlicher Verlust eintrat, so suchten sie dieses Risico von ihren Schultern auf diejenigen der Fabrikanten abzuwälzen. Die Verhältnisse liegen nun heute so, dass nur in ganz wenig Fällen vom Einkäufer zum Voraus grössere Waarenbestellungen aufgegeben werden und zwar nur auf Artikel, von denen er sicher ist, dass sie Absatz finden werden. Statt dessen lässt er sich vom Fabrikanten die für die kommende Saison gemachten Musterentwürfe vorlegen, oder er bringt von Paris solche mit und gibt dem Fabrikanten Anleitungen, in welcher Art er dieselben ausgeführt zu haben wünscht. Damit beginnt die Periode der Musterung in der Fabrik; vorerst sind die Musterzeichner vollauf beschäftigt, Waarenbestellungen sind fast noch keine da, so dass die mit der Neumusterung zusammenhängenden, sehr beträchtlichen Kosten und Arbeitsspesen dem Fabrikanten ganz allein überbunden sind. Dagegen kann Letzterer nichts machen; will er dem Begehren des Grossisten nicht entsprechen, so findet dieser ohne Mühe einen Concurrenten des Fabrikanten, der gefälliger ist. (Schluss folgt.)

Erlebnisse eines ehemaligen Seiden-Webschülers.

Preisarbeit von Heinrich Oberholzer, Römerstadt.
(Fortsetzung.)

Ich verabschiedete mich wohl für immer von Spanien; per Schiff trat ich in Gesellschaft von noch zwei Schweizern die Heimreise an. Nach warmem